



Mark Mäder:  
Spezialist für  
Schädel-Hirn-  
Verletzungen.

**Koma-Experte stellt dem Formel-1-Star eine düstere Prognose**

# «Erwacht Schumi, bleiben wahrscheinlich schwere Schäden»

In einer Woche beginnt die Formel-1-Saison. Ihr erfolgreichster Star Michael Schumacher liegt seit 71 Tagen im Koma. Täglich schwinden seine Chancen.

VON PETER HOSSLI  
UND FIBO DEUTSCH

Michael Schumacher (45) atme selbständig, berichtete vorgestern eine italienische Sportzeitung. Umgehend kam das Dementi der Managerin des Ex-Rennfahrers. «Michael befindet sich noch immer in der Aufwachphase. Die Situation ist unverändert.»

Einundsiebzig Tage liegt die Formel-1-Legende Schumacher nun schon im Koma. Wie es ihm wirklich geht, das weiss niemand. Nicht einmal sein Ärzteteam. «Die Spekulation ist letztlich die Prognose», sagt Mark Mäder (68), jahrzehntelange Chefarzt der Rehab-Klinik Basel und erfahrenster Schweizer Spezialist

für Hirnverletzungen und Koma-Patienten.

Er nimmt die Medien in Schutz: «Wie die Angehörigen und die Spezialisten versuchen die Journalisten, sich ein Bild aus den wenigen Fakten zu zeichnen.»

Klar ist: Schumacher erlitt am 29. Dezember 2013 bei einem Ski-Unfall ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Es kam zu Blutergüssen, was den Zufluss von Sauerstoff unterband. Dabei sind Hirnzellen beschädigt, andere zerstört worden. Damit das Leben gesichert ist und das Hirn sich erholen kann, versetzten Ärzte den Sportler in ein künstliches Koma – eine Narkose. Maschinerie beatmen und ernähren ihn.

Vor über fünf Wochen begannen die Ärzte, die Narkosemittel

stufenweise abzusetzen, um das künstliche Koma aufzuheben.

Mit drei möglichen Folgen: **Der Patient stirbt. Er erwacht. Oder er gleitet ins Wachkoma** – das heisst, er bleibt bewusstlos, kann aber selbständig atmen.

Bei Schumacher hält die schwierige Aufwachphase eher länger an als bei Patienten, die nach einem künstlichen Koma genesen, sagt der Koma-Experte. **Was nichts Gutes verheisst.** «Die Wahrscheinlichkeit für eine komplette Erholung wird bei Schumacher immer geringer», so Mäder. **«Den bekannten, lachenden, strahlenden, schnellen Schumi gibt es wohl nie wieder.»**

Die Uhr tickt gegen den ehemaligen Rennfahrer. «Je länger jemand im Koma liegt, desto weniger gut kann sich das Hirn erholen», erklärt Mäder. **«Erwacht Schumacher, bleiben wahrscheinlich schwere Schäden.»**

Es brauche nicht Tage oder Wochen sondern Monate, um genau zu wissen, ob und wie Schumacher sich erholen kann.



Das verlange von den Angehörigen einiges an Geduld ab. «Es ist tragisch, wenn sich ein einst so schneller Mann plötzlich auf eine langsame Entwicklung einstellen muss – und mit ihm sein Umfeld, das bestimmt ebenso

Am 29. Dezember 2013 erlitt Ex-Rennfahrer Michael Schumacher bei einem Ski-Unfall eine Hirn-Verletzung.

rasch unterwegs war.» Dazu gehören seine Familie, seine Fans – und seine Sponsoren. Sie alle müssen die grosse Ungewissheit aushalten.

**Nur wenig können die Ärzte zur Genesung Schumachers**

«Die Wahrscheinlichkeit für eine komplette Erholung wird bei Schumacher immer geringer»

Mark Mäder

beitragen – abgesehen von einer optimalen medizinischen Betreuung. Sie versorgen sein Gehirn mit Sauerstoff und Blut. Offenbar braucht sein Gehirn weiterhin Zeit und Ruhe, um sich zu erholen. **Es gibt keine Medikamente, die diesen Prozess beschleunigen.**

Abwehren müssen Ärzte zudem Komplikationen. Eine Lungenentzündung verschlimmerte Schumachers Zustand. **Je häufiger sie auftreten, desto schwieriger wird es.** Zumal sich dann gewisse Bakterien nicht mehr behandeln lassen – und der Körper resistent wird gegen Antibiotika.

Derweil versuchen Pfleger, den Muskelschwund zu minimieren. Sie stellen den deutschen Rennfahrer auf die Beine, setzen ihn in den Rollstuhl. **Gleichwohl magert Schumacher stark ab.** Von seinen 75 Kilogramm dürfte er mehr als 20 verloren haben.

Noch aber seien Erfolge bei Schumacher möglich, betont Mäder. Wobei bei Hirntraumata jeder Erfolg Ansichtssache sei. **«Reicht es etwa, wenn er wieder Lebensfreude zum Ausdruck bringen kann?»**

Ohnehin: «Zuerst muss er überleben.» Dann stellen sich die schwierigen Fragen, sagt Mäder. «Kann ein Leben mit einer schweren Behinderung nicht auch ein gutes Leben sein?» Die Antwort auf diese Frage ist zutiefst persönlich. ●

**Lesen Sie im Sportteil: Sieben Seiten über den Saison-Start der Formel 1**

## Die Chronik des Dramas



**29. Dezember 2013, 11 Uhr** Im Ski-gebiet Meribel in Frankreich macht Michael Schumacher (45) mit sei-

nem Sohn Mick (14) am Mont Sauilire (2783 Meter ü. M.) zwischen zwei Pisten im Tiefschnee eine Abfahrt. Mit seinem Mietski bleibt er an einem verdeckten Felsstück hängen, schlägt mit der rechten Seite seines Kopfes an einen anderen Felsen und bleibt benommen liegen. Der Helm ist zerbrochen. Vier Minuten später sind Bergretter vor Ort. 11.30 Uhr: Ein Helikop-

ter fliegt Schumi ins Provinzkrankenhaus Albertville-Moutiers. 12.40 Uhr: Schumi wird ins Unikrankenhaus Grenoble gebracht. 22.30 Uhr: Erste offizielle Mitteilung «Schumacher erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma mit Koma». Noch in der Nacht: erster Neurochirurgischer Eingriff.

**30. Dezember 2013, 11 Uhr** Pressekonferenz mit Chefarzt Prof. Jean-François Payen: «Schumacher ist in ein künstliches Koma versetzt wor-

den.» Um 22 Uhr entfernen die Ärzte in einer zweiten Operation einen Bluterguss im Gehirn.



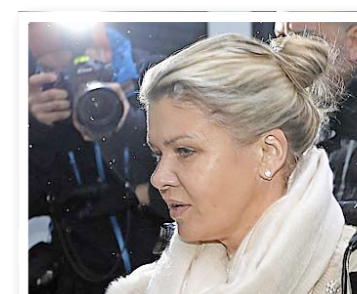
**1. Januar 2014** Managerin Sabine Kehm (links): «Sein Zustand ist stabil.» Vor der Klinik schwenken 120 Fans Ferrari-Fahnen.

**3. Januar 2014** Schumi feiert seinen 45. Geburtstag, Besuch von Ehefrau Corinna, Bruder Ralf, Vater Rolf und FIA-Boss Jean Todt.

**27. Januar 2014** Die Ferrari-Crews zeigen bei den ersten Formel-1-Tests Tafeln mit «Forza Schumi», Mercedes schreibt auf die Silberpfeile «Keep Fighting Michael».

**10. Januar 2014** Besuch von Ex-Rennkollege Felipe Massa.

**1. März 2014** Beim Training zur Formel-1-Saison 2014 wird in Bahrain die erste Kurve in Michael-Schumacher-Kurve getauft.



**2. März 2014** Corinna feiert ihren 45. Geburtstag. Sie ist jeden Tag im Spital bei Michael.